



Elin Hanna Klumb hat sich mit ihrer Firma Venlig selbstständig gemacht. Ihr Angebot: „Homelifting“.

Tipps und Tricks für mehr Lebensqualität

Elin Hanna Klumb bietet „Lifting“ fürs Heim

Münster • Selbstbewusst geht Elin Hanna Klumb mit ihrer Firma Venlig in Münster an den Start. Ihr Ziel: „Man soll sich in seinem Zuhause wirklich wohl fühlen“, so die Technikerin für Raumgestaltung und Innenausbau. Vor kurzem hat sich die 30-Jährige selbstständig gemacht.

Sie bietet einen Service, den sie „Homelifting“ nennt. „Ich komme ins Haus und biete Tipps und Tricks für mehr Lebensqualität – von der Farbgestaltung über Stilberatung bis zur Raumaufteilung“, beschreibt sie ihre Dienstleistung. Der Kunde erhalte dann

je nach Wunsch ein Büchlein mit den gesammelten Tipps oder sie vermittelt kompetente Handwerker, die die Umgestaltungen vornehmen. „Das ist ein Rundum-Service“, erläutert sie.

Klumb betont, dass eine anspruchsvolle Umgestaltung des Wohnraums nicht teuer sein muss. „Ich richte mich nach den Möglichkeiten der Kunden“, so die Hamburgerin, die in Flensburg studierte. „Auch aus kleinen Räumen kann man etwas machen“, weiß sie aus eigener Erfahrung zu berichten. • OKO

» www.homelifting.de



Fußballfieber: Ihre eigene Meisterschaft spielten jetzt die Mitarbeiter der Sparkasse Münsterland Ost beim Kickern aus. Das große Finale des „Sparkassen-Kicker-Cups“ fand jetzt in der Zentrale an der Weseler Straße in Münster statt. 32 gemischte Teams traten gegeneinander an. Am Ende hatten Jutta Griese (2.v.l.) und Andreas Hill (3.v.l.) von der Sparkassen-Immobilien GmbH die Nase vorn. Glückwünsche, Verzehr Gutscheine und den Siegerpokal gab es von Vorstandsmitglied Wolfram Gerling (l.) und dem Leiter des Bereichs Kunden und Produkte, Frank Knura, der das Turnier organisiert hatte.

Foto PD

„Weniger Bürokratie“

IHK zur Änderung im Berufsbildungsgesetz

Münster • Als wichtigen Beitrag zur Verschlankeung der Strukturen in der Berufsbildung wertet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen die Entscheidung der Landesregierung, die Wirtschaftskammern als einzige Ansprechpartner für die Unternehmen bei Fragen der Berufsbildung festzuschreiben. „Für Unternehmen wird so deutlich, dass die Fachleute, die den Betrieb aufsuchen und kennen, jetzt ihr Votum nicht mehr auf Umwegen an die Betriebe leiten, sondern direkt entscheiden, ob der Betrieb ausbilden darf“, kommentierte IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-F.

Schulte-Uebbing die Entscheidung, die letztendlich weniger Bürokratie bedeute. „Dadurch werden die Selbstverwaltungseinrichtungen der Wirtschaft zur zentralen Anlaufstelle in Sachen Berufsausbildung.“ Die Entscheidung sei schließlich auch Ausdruck des Engagements von Landesarbeitsminister Karl-Josef Laumann, unnötige Vorschriften bei der Schaffung neuer Ausbildungsplätze aus dem Weg zu räumen.

Die IHK betreut über 2400 Ausbildungsverhältnisse und besucht mit ihren Ausbildungsberatern und Lehrstellenakquisitoren pro Jahr über 9500 Betriebe.

WM: Vom Risiko- zum Spaßfaktor

Münstersche Agentur legt Imagestudie vor

MÜNSTER • Der Ball rollt und Deutschland zeigt sich von seiner besten Seite. Gäste sind willkommen und die Profis zeigen guten Fußball. Selbst nach der Niederlage ist die Anerkennung für die deutsche Mannschaft groß. Im Vorfeld regierte aber nicht die Vorfreude. „Warum war das so?“, fragte die münstersche Agentur für Kommunikationsanalyse METIS.

METIS analysierte die Vorberichterstattung zur WM 2006 in den überregionalen Medien und der Wirtschaftspresse im Zeitraum vom 1. bis 30. September 2005 und entdeckte: Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt bestimmte die Sicherheitsdiskussion die öffentliche Agenda. Und bereits zu diesem frühen Zeitpunkt waren es nicht die WM-Organisatoren, die die öffentliche Diskussion rund um die Weltmeisterschaft prägten und die Themen lieferten.

Zwei Lager

„Auf dem Spielfeld der öffentlichen Meinung zur Fußball-WM standen sich bereits im September 2005 zwei Lager gegenüber“, so Katja Brickwedde und Dr. Astrid Kruse, METIS-Gesellschafterinnen: starke WM-Pessimisten und wenige WM-Optimisten.“

Auf der einen Seite stand die politische Sicherheitsde-

batte, die sich stark durchsetzen konnte: die WM im Sicherheits-Abseits (Image: die Gefährdete). Demgegenüber gaben optimistische Wirtschaftsvertreter aus Unternehmen oder Instituten den Anpfiff für den Wirtschaftsaufschwung durch die WM (Image: die Effektvolle).

WM-Organisatoren

Keinen prominenten Platz in der Arena der öffentlichen Meinung – und das ist es, was verwundert – hatten die WM-Organisatoren. Wer, wenn nicht sie, hätte die Medien frühzeitig durch aktive Kommunikationspolitik mit interessanten Informationen versorgen können? Wer, wenn nicht sie, hätte dazu beitragen können, dass die WM in Deutschland ein positives Image hat? Dazu hätte zum Beispiel auch gehört, kritische Themen wie die Ticket-Vergabe offen anzugehen.

Stattdessen war das Organisationskomitee öffentlich nicht präsent, prangert die METIS-Studie an.

Was hat die jetzige Begeisterung für die WM möglich gemacht? „Das waren externe Faktoren“, resümieren die METIS-Gesellschafterinnen. „Die überraschenden Leistungen der deutschen Mannschaft und die dadurch angeheizte Fußballbegeisterung in unserem Land haben die kritischen Argumente zugedeckt.“



Katja Brickwedde (r.) und Dr. Astrid Kruse, METIS-Gesellschafterinnen, legten die Studie zur Fußball-WM vor.

Foto PD

Zoll: Ausfuhrmeldung jetzt elektronisch

Neues „Automated Export System“ / 200 Teilnehmer bei Veranstaltung der IHK

Münster • Der Export boomt – und mit ihm die Ausstellung von Zolldokumenten. Um das Massengeschäft effizienter zu gestalten, tritt am 1. August das neue elektronische Ausfuhrabwicklungssystem (AES) der deutschen Zollverwaltung in Kraft. 200 Mitarbeiter von Unternehmen aus dem Münsterland und der EMScher-Lippe-Region informierten sich in der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen in Münster über AES und seine Folgen.

Das neu geschaffene „Automated Export System (AES)“ ermöglicht die Abgabe und

weitere Bearbeitung der betrieblichen Ausfuhranmeldungen beim Zoll in elektronischer Form. Ein eigens dafür entwickeltes Softwareprogramm mit der Bezeichnung ATLAS-Export bildet die Plattform. Zwar tritt AES am 1. August in Kraft, doch haben die Exportunternehmen noch Zeit, sich im Rahmen einer Übergangsfrist auf die neuen Regeln einzustellen.

Am 1. Januar 2008 jedoch ist die Schonfrist abgelaufen. „Dann wird der Zoll Ausfuhrmeldungen in althergebrachter Papierform nur noch in Ausnahmefällen akzeptie-

ren“, empfiehlt IHK-Exportfachmann Franz-Josef Drees eine frühzeitige Anpassung an das neue digitale Verfahren.

Da faktisch alle exportierenden Unternehmen von der Neuregelung betroffen sind, war auch das Interesse an der IHK-Veranstaltung groß. Marcus Boehne, ATLAS-Koordinator beim Bildungszentrum der Zollverwaltung Münster, referierte über Verfahrensänderungen bei der Exportabwicklung mit ATLAS-Export. Er machte deutlich, dass das neue System in erster Linie der Zeitersparnis und Optimierung der Ausfuhrlogistik

bei den Unternehmen als auch bei der Zollverwaltung dient. Andererseits unterliege dann jede Ausfuhranmeldung einer Plausibilitätsprüfung durch die Zollverwaltung.

Markus Hellmann von der AEB GmbH Stuttgart stellte die EDV-technischen Lösungsansätze vor, die ein führender ATLAS-Software-Anbieter zur Verfügung stellt. Er machte klar, dass vom Zoll zertifizierte ATLAS-Softwarehäuser auch kleineren Unternehmen mit relativ wenig Ausfuhrvorgängen praktikable und kostengünstige Software-Lösungen anbieten können.



Die Mitarbeiter von Wyeth in Münster grüßen ihre amerikanischen Kollegen in der Zentrale mit einem bärigen Geschenk: Dr. Thomas Hofstätter (links vor dem Bären) bekam von Wyeth Geschäftsführer Andreas Krebs einen überlebensgroßen Bären aus Kunststoff überreicht.

Foto PD

Bär aus Münster für den Konzernvorstand

Rund 300 Wyeth-Pharma-Mitarbeiter setzten ihre Unterschrift auf die weiße Statue

Münster • Bei Wyeth Pharma war der Bär los. Das münstersche Pharma-Unternehmen erhielt Besuch von amerikanischen Mutterkonzern: Dr. Thomas Hofstätter, Senior Vice President Corporate Business Development und Mitglied im Konzernvorstand von Wyeth, war für Gespräche mit seinen deutschen Kollegen aus den USA angereist. Als

Mitbringsel für die Konzernzentrale in Madison/New Jersey überreichten ihm die Wyeth-Mitarbeiter ein bärenstarkes Geschenk.

Der 57-jährige, der als einziger Deutscher dem Konzernvorstand angehört, traute seinen Augen kaum, als er plötzlich einem lebensgroßen Bären gegenüberstand. Doch dieser Meister Petz hatte kei-

nen braunen Pelz, sondern besteht aus Kunststoff und erinnert an die berühmten Berliner Bären, die zahlreiche Plätze in der Hauptstadt schmücken.

Verziert ist der Wyeth-Bär mit rund 300 Unterschriften von deutschen Außendienstmitarbeitern und soll ein Gruß an die amerikanischen Kollegen sein. Der Wyeth-Bär wird

den Sprung über den großen Teich machen und in der Konzernzentrale in den USA zu bewundern sein.

„Den bekomme ich aber nicht im Handgepäck unter“, scherzte Dr. Thomas Hofstätter beim Anblick der über zwei Meter hohen Bären-Statue. „Doch er wird ganz sicher einen Ehrenplatz in Madison bekommen“, versprach er.

Jeder dritte Maurer muss Job aufgeben

Kritik an Rente mit 67

Münster • Schlechte Stimmung auf heimischen Baustellen: Die geplante Rente mit 67 sorgt bei den Baubeschäftigten in Münster für zunehmenden Protest. „Der Unmut wächst. Viele Kollegen fühlen sich schlicht und einfach verschaukelt“, so Winfried Richter, Bezirksgeschäftsführer der IG Bau Münster-Rheine.

Schon heute sei es fast unmöglich, als Beschäftigter bis zum gesetzlichen Rentenalter von 65 auf dem Bau zu arbeiten. So müsse beispielsweise jeder dritte Maurer in Münster aus gesundheitlichen Gründen seinen Beruf frühzeitig aufgeben, schätzt die IG BAU. „Andere Kollegen versuchen im Alter eine leichtere Beschäftigung zu finden. Wer da keinen Erfolg hat, dem bleibt nur noch die Frührente“, erklärt Richter.

Das gesetzliche Rentenalter von 65 Jahren erreichen nur wenige. „Auf dem Bau kann man eben nicht alt werden. Wer da die Rente mit 67 fordert, hat seinen Sinn für die Realität verloren. Das ist reines Wunschdenken“, kritisiert Richter die Renten-Pläne der Bundesregierung. Grund für das frühe Ende des Berufslebens auf dem Bau sei die enorme körperliche Belastung durch die schwere Arbeit bei Wind und Wetter. „Die Rente mit 67 ist daher nichts anderes als eine Renten Kürzung“, sagt Richter.

Rekordzahl im Juni

FMO: Fluggäste 2006

Münster • Äußerst positiv verlief das erste Halbjahr am Flughafen Münster/Osnabrück. Insgesamt konnten 690420 Fluggäste gezählt werden. Das sind im Vergleich zum ersten Halbjahr des Jahres 2005 exakt 13598 Fluggäste mehr. Damit konnte bei den Fluggastzahlen in dieser Zeit ein solides Wachstum von zwei Prozent erzielt werden, freut man sich am FMO.

Einen besonderen Rekord verzeichnete der FMO im Monat Juni. Mit 177231 Fluggästen wurde das beste Juni-Ergebnis aller Zeiten erzielt. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat wurden über 14200 Fluggäste mehr abgefertigt.

In den kommenden Monaten wird das Wachstum am FMO weiter zunehmen, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Während der Ferienzeiten in NRW und Niedersachsen werden rund 450000 Fluggäste prognostiziert.

Ebenfalls sehr erfreulich sei bereits heute der Ausblick auf den Winterflugplan 2006/07. Die bislang eingegangenen Anmeldungen der Fluggesellschaften lassen hier ein Wachstum von rund zehn Prozent erwarten.

LEUTE

Dr. Gerhard Niebuhr (Foto) aus Nienberge leitet für weitere vier Jahre als Vorsitzender



die Bezirksstelle Münster der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und der kassenzahnärztlichen Vereinigung. In dieser ehrenamtlichen Funktion bestätigten ihn die Delegierten der lokalen Interessenvertretung, zu der rund 250 Zahnärzte in Münster gehören. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Zahnarzt Dr. Frank Lohkamp gewählt.